



**Immer wieder muß das Unmögliche versucht werden,
um das Mögliche zu erreichen....** Hermann Hesse

Interdisziplinäre und ganzheitliche Rehabilitation

Das Institut für Scuba-Neuro-Rehabilitation befaßt sich auf interdisziplinär-ganzheitliche Weise mit der Rehabilitation von Patienten mit einer Behinderung nach bestimmten neurologischen Erkrankungen oder Erkrankungen der Wirbelsäule, wobei die besonderen physikalischen Bedingungen beim Tauchen mit Tauchgeräten (sog.Scuba-Tauchen) therapeutisch genutzt werden.

Auf wissenschaftlichem Gebiet erfolgen in Zusammenarbeit mit Kliniken und Rehabilitationszentren die Planung, Durchführung und Auswertung von klinischen Studien, welche die schon länger bestehenden hoffnungsvollen Hypothesen, wie auch die ermutigenden Ergebnisse bislang durchgeführter Untersuchungen zum rehabilitativen Wert des Scuba-Tauchens in der Neuro-Rehabilitation bestätigen sollen.

Darüber hinaus sollen neue Erkenntnisse über den Wert von Anwendungen modifizierter Atemgase (sauerstoffangereicherte Atemgemische) und jenen von adaptierten, d.h. an die besonderen physikalischen Gegebenheiten, vor allem an die Schwerelosigkeit angepaßten physiotherapeutischen Methoden gewonnen werden.

Soziale Interaktion und Integration

In einem strikt integrativen Konzept, in welches Ergotherapie, Physiotherapie und Psychotherapie bedarfsgerecht eingebunden sind, erfolgt die Rehabilitation der Patienten gemeinsam mit gesunden Menschen unter besonderer Berücksichtigung psychosozialer Aspekte mit den Zielen, den klinischen Rehabilitationserfolg zu optimieren und durch die Steigerung des Selbstvertrauens und des Selbstwertgefühles eine aktive Selbst-Integration der Patienten in ihr soziales und berufliches Umfeld erreichen zu können.

Das bewußt integrative Konzept unserer Arbeit hat auch das Ziel, gesunden Teilnehmern einen möglichst tiefen Einblick in die Welt der Menschen mit einer Behinderung zu bieten.

Aus dieser Erfahrung soll jenes Selbstverständnis und jene Unbefangenheit in der Begegnung und im Umgang mit behinderten Menschen entstehen und verstärkt werden, welche für eine gleichberechtigte Integration der behinderten Menschen in unsere Gesellschaft unentbehrlich sind.

Wir legen besonderes Augenmerk auf die Einbindung von jungen Menschen in unsere Arbeit, damit sie in ihrer aktiven Mitgestaltung unserer Rehabilitationsprojekte und in ihrem Umgang mit behinderten Menschen vor allem im sozialen Bereich motiviert werden.

In der selbst erfahrenen, wie auch selbst erarbeiteten sozialen Wertschöpfung erblicken wir einen wertvollen Beitrag zur Persönlichkeitsentwicklung der jungen Menschen.

Therapie im Spiel

Mit unseren kleinen Patienten im Alter von 8 bis 14 Jahren befassen wir uns in der Rehabilitation in integrativen Gruppenarbeiten, in welche ergotherapeutische, physiotherapeutische und sozialpädagogische Ziele eingearbeitet sind, welche auf spielerische und altersangepaßte Weise erreicht werden sollen, wobei wir der Kommunikation auf der Basis von gemeinsam Erlebten großen Wert beimessen. Auf jeweils individuelle Weise sollen Selbstbild und Selbstwert ebenso wie die Körperwahrnehmung gefördert werden.

Erlebnisorientierte Gruppenarbeiten befassen sich mit der Umwelt insgesamt (z.B.Themenblock "Meer").

Verbesserungen in den Bereichen Bewegung, Koordination und Körperwahrnehmung werden auch durch die Arbeit im und am Wasser erreicht (z.B.Spiele mit Auftrieb und Fortbewegung).

Projekte 2005

Rehabilitation von Kindern mit Tumoren des Kleinhirns oder Knochentumoren mit Störungen der Bewegungsfunktion und der Bewegungskoordination

Wissenschaftliche Zusammenarbeit

Univ.Prof.Dr.Christian Urban, Univ.Prof.Dr.Herwig Lackner, Univ.Prof.Dr.Wolfgang Schwinger
alle Universitätskinderklinik Graz

Sozialpädagogisches Integrations-Projekt

Christiane Disztinger, Heike Mühlbacher, Kinder und Jugendlichen der WG
alle Kinderheim Axams, Tirol

Ergotherapie

Sylvia Koch, Univ.-Kinderklinik Graz, Cornelia Kolar, Akademie d. Ergotherapeutischen Dienstes, AKH Wien

Physiotherapie

Alexandra Steinbauer, Univ.-Kinder-Klinik Graz

Kindergartenpädagogik

Edith Kormann, Philipp Busch, Daniel Schweiger, Janine Schuch, Alexander Kolouch, Dagmar Schmiedl, alle
Bildungsanstalt für Kindergartenpädagogik der Stadt Wien

Projektleitung und Durchführung

Dr.med.univ.Heinz Hasch, Mag.Katharina Hasch, Max Hutter, Mag.David Kleiner, Andreas Klaudinger, Thomas Roher, Rani Froewys., Florian Fieber, Georg Mandlich, Alexander Mandlich, Brigitte Vogt, Julia Wukowitsch, Dr.Janos Csikos und weitere Mitarbeiter, alle Institut für Scuba-Neuro-Rehabilitation, Wien

Das Projekt ist Kindern im Alter von 8-12 Jahren gewidmet, welche nach bestimmten Hirntumoren, insbesondere Tumoren des Kleinhirns oder des Kleinhirnbrückenwinkels bzw. nach Knochentumoren Behinderungen im Bereich der Motorik, der Bewegungskoordination und der Körperwahrnehmung aufweisen und teilweise auf den Rollstuhl angewiesen sind.

Neben den körperlichen Behinderungen leiden die Kinder auch an den Nebenwirkungen der unerläßlichen Chemotherapie, wie beispielsweise totalem Haarausfall, was insgesamt zu großen psychischen Belastungen, Selbstentwertung und Vermeidungsverhalten im sozialen Bereich führt..

Aufgrund des starken Leidensdruckes, der auf den Kindern aber auch auf ihren Eltern lastet, etabliert sich häufig auch eine ausgeprägte soziale Isolation und nicht selten auch eine überfürsorgliche soziale Abschirmung der Kinder durch ihre mitleidenden Eltern.

Die soziale Isolation und reaktive Überfürsorglichkeit der Eltern erschweren die Rehabilitation und können zu nachhaltigen Störungen in der weiteren Entwicklung führen.

Durch einen interdisziplinären Therapieansatz, welcher auf den jeweiligen Bedarf der Kinder an ergotherapeutischen, physiotherapeutischen und sozialpädagogischen Maßnahmen individuell eingeht, wird in spielbetonten Gruppenarbeiten in einem integrativen Design die Wiederfindung und Stärkung des Selbstwertgefühles der Kinder mit den Zielen gefördert, ein positives Selbstbild und ein möglichst großes Maß an Selbstakzeptanz und Selbstständigkeit zu erreichen.

In erlebnisorientierten Gruppenarbeiten setzen sich die Kinder mit der Umwelt (z.B.Themenblock "Das Meer") ebenso auseinander wie mit ihrem sozialen Umfeld (integrative Gruppen).

In strukturierten und feinfühlig moderierten Gesprächen reflektieren die Kinder über die gemeinsamen Erlebnisse und ihre Lernerfahrungen, womit die Kommunikationsbereitschaft und Kommunikationsfähigkeit gefördert und verbessert wird und die soziale Öffnung der Kinder unterstützt wird.

Verbesserungen im Bewegungsumfang, in der Bewegungskoordination und in der Körperwahrnehmung werden durch die in Spiele eingebettete physiotherapeutische Arbeit mit den Kindern im und am Wasser erreicht (z.B.Spiele mit Auftrieb und Fortbewegung).

In einem in das Rehabilitationsprojekt eingegliederten sozialpädagogischen Projekt wirken Kinder und Jugendliche des Kinderheimes Axams in der Betreuung und Begleitung der Patientenkinder aktiv mit. Die sozialpädagogischen Ziele liegen in einer Verbesserung der Sozialkompetenz und einer Stärkung des Selbstwertgefühles durch die Übernahme von sozialer Verantwortung im Bereich von Betreuungsaufgaben, aber auch als Partner in den integrativen Gruppen.